

Akteursnetzwerke an der Westküste Schleswig-Holsteins

- Soziale Netzwerkanalyse:
Erfahrungen zu Stärken und Grenzen
der angewendeten Methode -

Arbeitsbericht 5

Stand: Juli 2006

CF-Arbeitsbericht VI

Bente Grimm
Wolfgang Günther



Akteursnetzwerke an der Westküste Schleswig-Holsteins

*Soziale Netzwerkanalyse:
Erfahrungen zu Stärken und Grenzen
der angewendeten Methode*

Arbeitspapier 5

Juli 2006

Bente Grimm
Wolfgang Günther

Institut für Tourismus- und Bäderforschung in Nordeuropa GmbH

- in Kooperation mit der Christian-Albrechts-Universität Kiel -

Wrangelstraße 16

D - 24105 Kiel


Telefon (0) 431 - 677118

Telefax (0) 431 - 675550

E-Mail: info@nit-kiel.de

www.nit-kiel.de

Kurzinformation

Thema	Akteursnetzwerke an der Westküste Schleswig-Holsteins. Soziale Netzwerkanalyse: Erfahrungen zu Stärken und Grenzen der angewendeten Methode
Inhalt	<ul style="list-style-type: none">■ Kurze Beschreibung der Methode, die angewendet wurde, um Hinweise auf die Optimierung der Kommunikation an der Westküste Schleswig-Holsteins zu erhalten■ Darstellung der Möglichkeiten und Defizite dieser Vorge- hensweise■ Hinweise auf weiteren Forschungsbedarf
Basis	Arbeitspapiere 1 bis 4 des <i>N.I.T.</i>
Erstellt für	Wissenschaftszentrum Berlin (WZB) im Rahmen des vom BMBF geförderten Forschungsvorhabens <i>Zukunft Küste - Coastal Futures</i>
Konzept und Bearbeitung	 Institut für Tourismus- und Bäderforschung in Nordeuropa GmbH, Kiel Bente Grimm Wolfgang Günther
Status	Juli 2006

Inhaltsverzeichnis

	Seite
KURZINFORMATION	1
INHALTSVERZEICHNIS	2
VORBEMERKUNG	3
I. METHODISCHE VORGEHENSWEISE.....	5
II. STÄRKEN DER METHODE.....	7
III. GRENZEN DER METHODE	9
IV. WEITERER FORSCHUNGSBEDARF	11
V. LITERATUR	12
ANHANG.....	13

Vorbemerkung

Die Westküste Schleswig-Holsteins sieht sich für die kommenden Jahre einer Reihe von ernsthaften Herausforderungen gegenüber. Sie wird sich u.a.

- einem zunehmend härteren Wettbewerb im Tourismus,
- differenzierten Ansprüchen der Urlaubsgäste,
- neuen nationalen und internationalen Anforderungen des Natur- und Umweltschutzes,
- veränderten politischen und ökologischen Rahmenbedingungen für die Fischerei und
- einem weiterem Ausbau der Windkraftnutzung, insbesondere auch auf See, stellen müssen.

Herausforderungen für die Westküste

Ein zentrales Ziel des Integrierten Küstenzonenmanagements (IKZM) ist es, eine von Konsens getragene nachhaltige Küstenentwicklung zu unterstützen und Interessenskonflikte unter den vielfältigen Nutzungsansprüchen in Küstenregionen zu minimieren bzw. zu vermeiden.

Um als Region gemeinschaftlich im Sinne eines IKZM effektiv reagieren zu können und die oben beschriebenen Entwicklungen möglichst zum eigenen Vorteil nutzen zu können, ist es besonders wichtig, die Kommunikationsabläufe zwischen den verschiedenen Akteuren zu optimieren und ein konstruktives Kommunikationsklima zu erreichen. Mit Hilfe einer differenzierten Netzwerkanalyse wurden deshalb im Rahmen von *Zukunft Küste – Coastal Futures* Barrieren im Bereich Kommunikation und Kooperation für die Westküste Schleswig-Holsteins identifiziert und Handlungsempfehlungen zur Überwindung von Kommunikationslücken bzw. zur Vermeidung von Redundanzen gegeben.

Wichtig für die Zukunft der Westküste:

Optimierung der Kommunikationsabläufe

Das Ziel dieses Papiers ist es, einen Beitrag zur Toolbox des Verbundprojektes zu leisten, in dem wir erläutern, wie wir methodisch vorgegangen sind, wofür die von uns gewählte Methode gut geeignet ist, an welchen Stellen sie an Ihre Grenzen stößt und wo ggf. noch weiterer Forschungsbedarf besteht.¹

Beitrag zur Toolbox

¹ Die Toolbox ist Bestandteil des Teilprojektes 2.1. Das Ziel dieses Teilprojektes besteht darin, die notwendigen Werkzeuge zum Umgang mit komplexen Situationen bereitzustellen und deren aktueursspezifischen Einsatz zu unterstützen. Nähere Informationen erhalten Sie unter www.coastal-futures.org (Themen > Integrierte Bewertungsverfahren > Teilprojekt 2.1).

Zum besseren Verständnis des nachstehenden Textes empfehlen wir dem interessierten Leser die Lektüre der restlichen Arbeitspapiere, die im Rahmen des Projektes *Zukunft Küste – Coastal Futures* vom Institut für Tourismus- und Bäderforschung in Nordeuropa GmbH (N.I.T.) angefertigt wurden. Sie beschäftigen sich mit

- den theoretischen Grundlagen,
- den sozio-ökonomischen Rahmenbedingungen der Untersuchungsregion,
- den Ergebnissen der im Sommer 2005 an der Westküste Schleswig-Holsteins durchgeführten Netzwerkanalyse sowie
- darauf aufbauenden Handlungsempfehlungen.

**AP 1 bis 4 enthalten
weitere inhaltliche
Informationen**

Alle Arbeitspapiere des N.I.T., die im Rahmen von *Zukunft Küste – Coastal Futures* erstellt wurden, stehen unter www.coastal-futures.org zum Download bereit (Themen > Kommunikation und Vernetzung in der Region > Teilprojekt 4.1).

I. Methodische Vorgehensweise

Die Netzwerkanalyse bildet gemeinsam mit der vom Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung (WZB) durchgeführten Medienanalyse das Teilprojekt 4.2 des vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) geförderten Verbundprojektes *Zukunft Küste – Coastal Futures*. Die inhaltliche Verantwortung für die Durchführung der Netzwerkanalyse obliegt dem Institut für Tourismus- und Bäderforschung in Nordeuropa (N.I.T.).

Folgende Fragen standen im Mittelpunkt der Analyse:

- Welche Kommunikationsmuster und Kooperationen existieren an der Westküste?
- Wo gibt es auffällige Lücken und redundante Häufungen im Kommunikationsnetz?
- Wodurch sind diese Lücken und redundanten Häufungen begründet?
- Wie lassen sich die Lücken schließen und Häufungen vermeiden?

Forschungsfragen

Das Ziel des Teilprojektes bestand in der Entwicklung von Handlungsempfehlungen für die Verbesserung der Kommunikation einflussreicher Akteure der Westküste Schleswig-Holsteins. Um dieses Ziel zu erreichen, wurde eine soziale Netzwerkanalyse durchgeführt. Eine vorab durchgeführte Literatur- und Internetrecherche (vgl. Zahl 2004 - Arbeitspapier 1) führte dazu, dass die Untersuchung sich methodisch eng an eine Netzwerkanalyse anlehnte, die im Jahr 2000 in der Region Hannover durchgeführt wurde.

Ziel: Praxisnahe Handlungsempfehlungen

Um die Untersuchungsregion besser kennenzulernen, wurden zudem die sozio-ökonomischen Rahmenbedingungen der Kreise Dithmarschen und Nordfriesland untersucht (vgl. Ziesemer/Zahl 2005 – Arbeitspapier 2).

Eingeleitet wurde die Netzwerkanalyse durch die mehrstufige Auswahl von 135 Schlüsselakteuren, deren Kontaktdaten in einer Datenbank gespeichert wurden. Anschließend wurde ein Fragebogen entwickelt, der folgende Themen abdeckte (der komplette Fragebogen befindet sich im Anhang):

**Zunächst:
Auswahl von
Schlüsselakteuren**

- Kontakt zu den 134 anderen Schlüsselakteuren
- Falls Kontakt besteht:
 - ▶ Art des Kontaktes
 - ▶ Häufigkeit des Kontaktes
 - ▶ Austausch von Informationen und Ressourcen
 - ▶ Relevanz des Kontaktes
- Falls kein Kontakt:
 - ▶ Wunsch nach Kontakt
- Einflussreichste Akteure der Region
- Zufriedenheit mit der persönlichen Einbindung in das Netzwerk
- Defizite und Lücken der Kommunikation
- Ideale Kommunikation
- Kooperationsbedarf
- Verbesserungsvorschläge für die Kommunikation
- Interesse und Engagement für regionale Themen
- Soziodemographie

**Themen des
Fragebogens**

Die Ergebnisse der telefonischen Experteninterviews, die im Frühjahr 2005 mit 108 Schlüsselakteuren der Westküste durchgeführt werden konnten, wurden statistisch ausgewertet und analysiert. Neben der Analyse des Ist-Zustandes, spielten hierbei vor allem auch die Kritikpunkte und Verbesserungsvorschläge der befragten Akteure eine entscheidende Rolle (vgl. Zahl/Spieckermann 2005 – Arbeitspapier 3).

**Empfehlungen auf
Basis von Interviews
mit Schlüsselakteuren**

Auf Basis dieser Ergebnisse wurden vom N.I.T. Zielvorschläge und Handlungsempfehlungen entwickelt, die auf einem Expertenworkshop einer kritischen Überprüfung unterzogen wurden. Die endgültigen Empfehlungen wurden schriftlich festgehalten und sind den beteiligten Akteuren zugeschickt worden (vgl. Zahl/Günther/Spieckermann 2006 – Arbeitspapier 4).

II. Stärken der Methode

Die vorrangige Aufgabe der Netzwerkanalyse bestand darin, Kommunikationslücken und redundante Häufungen zu identifizieren und ggf. Handlungsempfehlungen zur Beseitigung dieser Probleme zu geben. Dieses Ziel hat die von uns gewählte und in Kapitel I beschriebene Methode erfolgreich erfüllt: Die Auswertung der Ergebnisse hat gezeigt, dass im Netzwerk der wichtigsten Akteure der Westküste Schleswig-Holsteins keine auffälligen Lücken oder Redundanzen bestehen. Die meisten Akteure verfügen über ausgeprägte persönliche Netzwerke, auch über die Grenzen der Sektoren und Kreise hinweg, kennen einander und tauschen nach eigenen Angaben häufig Informationen aus. Deshalb ist es weder notwendig, Kommunikationslücken zu schließen noch Redundanzen zu beseitigen.

Die Netzwerkanalyse gibt Auskunft über das Vorhandensein und über die Häufigkeit von Kontakten zu vorab definierten Personen. Sie ist außerdem gut dazu geeignet, Beziehungen hinsichtlich ihrer Eigenschaften (z.B. privat, beruflich) zu differenzieren und zu klassifizieren. Weiterhin verschafft sie einen Überblick über die Akteure, die von den Mitgliedern des Netzwerkes als besonders einflussreich betrachtet werden und gibt Auskunft über die verschiedenen Interessenschwerpunkte der einzelnen Akteure. Von großer Wichtigkeit für die Güte der Ergebnisse ist die sorgfältige Auswahl und vorherige Information der Schlüsselakteure.

An dieser Stelle möchten wir noch eine Anmerkung zur Auswahl der Schlüsselakteure machen. Der Weg zur Identifikation der 135 einflussreichsten Persönlichkeiten der Westküste war verhältnismäßig lang und komplex, er erscheint aber auch im Rückblick sinnvoll. Und zwar insbesondere deshalb, weil auf diese Weise sichergestellt wurde, dass Akteure aller Couleur zur Gruppe der Befragten gehören. Sicherlich gibt es einzelne Akteure, bei denen man darüber diskutieren könnte, ob sie denn nun wirklich zu den Schlüsselakteuren der Region gehören oder nicht und andere, die ebenfalls dazugehören könnten, aber nicht im Set gelandet sind. Die Antworten der befragten Akteure auf die ungestützte Frage nach den einflussreichsten Akteuren der Region bestätigen die von uns durchgeführte Auswahl jedoch eindrucksvoll.

**Erfolgreicher Einsatz
der Methode
Netzwerkanalyse**

**Darstellung von
Netzwerken auf
mehreren Ebenen**

**Methode liefert
zahlreiche quantitative
Daten**

**Mehrstufige Auswahl
der Schlüsselakteure:
Kompliziert, aber
sinnvoll**

Positiv hervorzuheben ist auch die Verwendung der Access-Datenbank, in der sowohl die Adressdaten, die Interviewtermine als auch die Interviewergebnisse gespeichert sind. Diese Vorgehensweise trug maßgeblich zur Vereinfachung der Organisation der Interviews bei und ermöglichte zudem eine zeitnahe Einsicht in die Ergebnisse.

**Datenbank hat sich
bewährt**

Ebenfalls empfehlenswert ist die Durchführung eines Expertenworkshops, in dem die Ergebnisse der Befragung kritisch überprüft werden, bevor sie an die Öffentlichkeit gelangen. Eine solche Veranstaltung gibt wichtige Impulse aus der Praxis und fördert – ganz nebenbei – die Kommunikation von Akteuren aus unterschiedlichen Kreisen und Sektoren.

**Expertenworkshop
lieferte interessante
Erkenntnisse**

Positiv zu bewerten ist im Übrigen die Teilnahme von Akteuren, die nicht am Interview teilgenommen haben, sondern als Vertreter/-in oder auf besondere Einladung des N.I.T. anwesend waren, weil sie ihr Amt erst nach der Durchführung der Interviews angetreten haben. Eine Beschränkung auf die ursprünglichen Key Stakeholder würde dem eigentlichen Ziel des Teilprojektes (Verbesserung der Kommunikation an der Westküste Schleswig-Holsteins) nicht entsprechen.

III. Grenzen der Methode

Obwohl die Anwendung der Netzwerkanalyse zur Untersuchung der Kommunikationsmuster an der Westküste Schleswig-Holsteins sehr erfolgreich war, stößt die Methode an bestimmten Stellen an ihre Grenzen.

Insbesondere wurde deutlich, dass eine quantitative Netzwerkanalyse nicht in der Lage ist, subjektive Empfindungen und persönliche Animositäten zu analysieren. Da solche Aspekte für das Gelingen von Kommunikation oft eine entscheidende Rolle spielen, bleibt das Gesamtbild an dieser Stelle unvollständig.

**Qualitative Daten
werden nicht erhoben**

Ferner bildet die Netzwerkanalyse zwar ab, wer wie häufig mit wem kommuniziert, vermag aber keine Aussagen darüber zu machen, worüber kommuniziert wurde und – was häufig noch viel wichtiger ist – welche Themen nicht zur Sprache kamen. Untersucht werden also vor allem Häufigkeiten, aber keine Inhalte.

Zu berücksichtigen ist auch, dass die Qualität der Netzwerkanalyse unter anderem durch den Anteil und die Zusammensetzung der befragten Akteure mitbestimmt wird: Je höher die Beteiligung der Netzwerkmitglieder, desto höher ist auch die Qualität der Ergebnisse. In unserem Fall nahmen 80% der angefragten Akteure an der Befragung teil. Für eine Expertenbefragung ist dies zwar eine erfreulich hohe Quote, um eine Vollerhebung handelt es sich jedoch bei weitem nicht. Insbesondere für den Sektor Wirtschaft konnten nicht genügend Daten erhoben werden, um das Netzwerk dieser Akteure realistisch abbilden zu können. Man muss also bei der Festlegung der Netzwerkgröße bedenken, dass die Bereitschaft zur Mitarbeit nicht in allen Sektoren gleich groß ist.

**Geringe Beteiligung
führt zu ungenauen
Ergebnissen**

Problematisch erwies sich auch die Frage nach der Relevanz des Kontaktes zu anderen Akteuren, und zwar deshalb, weil die Wichtigkeit bestimmter Akteure aufgrund der politischen Entwicklungen im Land Schleswig-Holstein (Landtagswahlen mit anschließendem Wechsel der Regierung) im Befragungszeitraum zunächst sehr unklar war und sich zum Teil von einem Tag auf den nächsten schlagartig änderte. Falls möglich, sollte deshalb versucht werden, den Zeitplan einer Netzwerkanalyse an die politischen Rahmenbedingungen der Region anzupassen.

Einfluss der Politik

Berücksichtigt werden muss auch, dass jedes einzelne Interview der Netzwerkanalyse eine Momentaufnahme darstellt. Aus zeitlichen Gründen können nicht alle Interviews am gleichen Tag geführt werden. Das führt dazu, dass sich die Medienpräsenz bestimmter Akteure an den einzelnen Befragungstagen unterscheiden kann, was wiederum zu einer unterschiedlichen Bewertung der Reputation dieser Akteure führen kann.

Kein grundsätzliches Problem von sozialen Netzwerkanalysen, aber dennoch ein verbesserungsfähiger Punkt ist die Frage nach dem Wunsch nach Kontakt („Würden Sie den Kontakt zu Nr. x beruflich oder privat gerne intensivieren?“). Wir haben diese Frage nur dann gestellt, wenn der jeweilige Akteur dem Befragten bisher weder telefonisch noch persönlich bekannt war. Hintergrund war die Annahme, dass es Personen gibt, die gerne persönlich miteinander in Kontakt treten würden, dies aber bisher – z.B. aufgrund unzureichender Gelegenheiten – nicht getan haben. Im Nachhinein erscheint es sinnvoll, diese Information für alle anderen Akteure des Netzwerkes abzufragen. Die Auswertung würde dann nämlich auch zeigen, an welcher Stelle ein Kontakt zwar besteht, aber – zumindest einem der beiden Akteure oder vielleicht sogar beiden – (noch) nicht eng genug ist.

... und der Medien

**Bisher nicht enthalten:
Wunsch nach
intensiverem Kontakt
zu bekannten Akteuren**

IV. Weiterer Forschungsbedarf

Zusätzlicher Forschungsbedarf besteht insbesondere im Bereich der qualitativen Seite der Kommunikation. Dazu gehören z.B. folgende Fragen:

- Welche Vorurteile haben die Akteure gegenüber Akteuren aus dem Nachbarkreis bzw. aus anderen Sektoren? **Offene Fragen**
- Seit wann und warum bestehen diese Vorurteile?
- Warum kommunizieren bestimmte Akteure nicht oder nur selten miteinander?
- Wer spricht mit wem über welche regionalen Themen?
- Wann werden regionale Themen erörtert? (vor, während oder nach wichtigen Sitzungen)
- An welcher Stelle behindern persönliche Animositäten eine erfolgreiche Kommunikation?
- Welche Werte liegen den Argumenten der Akteure zugrunde?

Die Erforschung der Ursachen und Hintergründe, der Motive und Beweggründe für unzureichende Information und Kommunikation könnte beispielsweise mit Hilfe von Intensivinterviews mit ausgewählten Akteuren erfolgen. Dabei sollte jedoch berücksichtigt werden, dass die in Frage kommenden Akteure beruflich und/oder ehrenamtlich stark eingebunden sind und nur dann von der Teilnahme an einem solchem Gespräch überzeugt werden können, wenn sie persönlich davon profitieren (der Nutzen muss jedoch nicht zwangsläufig ein materieller sein) und wenn sichergestellt ist, dass die Ergebnisse so weit wie möglich anonymisiert werden.

**Interviews mit
ausgewählten
Schlüsselakteuren**

V. Literatur

Zahl, Bente (2004): Soziale und regionale Netzwerkanalysen. Theoretische Grundlagen und ausgewählte Fallstudien (Arbeitspapier 1) (zum Download unter www.coastal-futures.org)

Zahl, Bente und Spieckermann, Holger (2005): Akteursnetzwerke an der Westküste Schleswig-Holsteins. Ergebnisse einer Netzwerkanalyse (Arbeitspapier 3) (zum Download unter www.coastal-futures.org)

Zahl, Bente; Günther, Wolfgang und Spieckermann, Holger (2006): Akteursnetzwerke an der Westküste Schleswig-Holsteins. Entwicklung von Handlungsempfehlungen zur Verbesserung der Kommunikation der Schlüsselakteure (Arbeitspapier 4) (zum Download unter www.coastal-futures.org)

Ziesemer, Kai und Zahl, Bente (2005): Akteursnetzwerke an der Westküste Schleswig-Holsteins. Darstellung ausgewählter sozioökonomischer Voraussetzungen der Region (Arbeitspapier 2) (zum Download unter www.coastal-futures.org)

Anhang



Coastal Futures: Fragebogen Kernnetzbefragung

Einleitung

Guten Tag Herr/Frau...,

mein Name ist ... und ich bin wissenschaftliche Mitarbeiterin/Projektleiterin im N.I.T.. Ich rufe an, um das angekündigte Experteninterview für das Projekt Coastal Futures mit Ihnen durchzuführen.

Haben Sie die Liste und den Fragebogen zur Hand, die wir Ihnen zugeschickt haben? Schön wäre es auch, wenn Sie einen Stift bereithalten würden.

Können wir mit dem Interview anfangen?

1. Ja → Frage 1
2. Nein → Abbruch/neuen Termin ausmachen/Rückruf

Frage 1 (Beziehungsebene)

Ich möchte Ihnen nun einige Fragen zu den Personen auf der Liste stellen. Wir beginnen bei ...
→ Nr der ersten Person nennen).

Kennen Sie Nr. ... (nur eine Nennung möglich)

1. Gar nicht → Name von der Liste streichen lassen, weiter mit nächster Person auf der Liste
2. Nur dem Namen nach → Frage 3
3. Nur durch Telefongespräche und/oder E-Mails → Frage 2
4. Persönlich → Frage 2

Frage 2 (Beziehungsebene/richtungsoffen)

Haben oder hatten Sie mit Nr. ...? (Mehrfachnennungen möglich)

1. beruflich zu tun?
2. durch Mitgliedschaft in Verein, Organisation, Partei o.ä. zu tun?
3. privat zu tun (Freunde, Bekannte, Verwandte)?

Frage 3 (Beziehungsebene/Wunsch nach Kontakt)

→ Frage bezieht sich nur auf Personen, die GP nur dem Namen nach kennt.

Würden Sie den Kontakt zu Nr. ... beruflich oder privat gerne intensivieren?

1. Ja
2. Nein
3. Weiß nicht

→ Mit nächster Person auf der Liste fortfahren (Fragen 1-3). Erst, wenn über alle Personen auf der Liste gesprochen wurde, weiter mit Frage 4

→ Zu jeder Person, die GP durch Telefonate/E-Mails oder persönlich kennt, werden die folgenden Fragen gestellt:

Frage 4a (Beziehungsebene/Häufigkeit des Kontakts)

Wie häufig hatten Sie seit Beginn des letzten Jahres (also seit Januar 2004) mit Nr. ... zu tun?

0. nie
1. selten (1 mal)
2. gelegentlich (2 bis 3 mal)
3. häufig (mind. 4 mal)
4. weiß nicht



Frage 4b (Beziehungsebene/Information und Ressourcen)

Wie häufig haben Sie mit Nr. ... seit Beginn des letzten Jahres **Informationen** oder **Ressourcen** (Geld, Material, Personal) ausgetauscht?

0. nie
1. selten (1 mal)
2. gelegentlich (2 bis 3 mal)
3. häufig (mind. 4 mal)
4. weiß nicht

Frage 4c (Beziehungsebene/Rat)

Wie häufig haben Sie Nr. ... seit Beginn letzten Jahres **um Rat oder Hilfe gebeten**?

0. nie
1. selten (1 mal)
2. gelegentlich (2 bis 3 mal)
3. häufig (mind. 4 mal)
4. weiß nicht

Frage 4d (Beziehungsebene/Bedeutsamkeit)

Wie **wichtig** ist der Kontakt zu Nr. ... für Sie? Ist er...

0. unwichtig
1. weniger wichtig
2. wichtig
3. sehr wichtig
4. weiß nicht

→ Mit nächster Person auf der Liste fortfahren (Fragen 4a-4e). Erst, wenn über alle Personen auf der Liste gesprochen wurde, weiter mit Frage 5

Frage 5 (subjektive Bedeutsamkeit)

Welche Personen nehmen Ihrer Meinung nach eine **Schlüsselposition** für Entscheidungen in der Region ein?

Frage 6a (Zufriedenheit)

Wie gut fühlen Sie sich in das Akteursnetzwerk an der Westküste Schleswig-Holsteins eingebunden?

1. Sehr gut
2. Gut
3. Befriedigend
4. Ausreichend
5. Mangelhaft
6. Ungenügend
7. weiß nicht

Frage 6b (Defizite)

Wo sehen Sie **Defizite oder Lücken** in Ihrer Kommunikation mit anderen Akteuren in der Region?

Frage 7 (Ideale Kommunikation)

Bitte sagen Sie mir, wie stark Sie den folgenden Aussagen zustimmen:

(1=stimme voll und ganz zu, 2=stimme zu, 3=stimme eher nicht zu, 4=stimme überhaupt nicht zu, 5 = weiß nicht).



„Ein ideales Kommunikationsnetzwerk an der Westküste müsste...“

- ... den Akteuren bei Bedarf Rat und Hilfe bieten
- ... die Kommunikation mit bedeutsamen Akteuren ermöglichen
- ... den Austausch von Informationen ermöglichen
- ... den Austausch von Ressourcen (Zeit, Geld, Personal) ermöglichen
- ... einem gemeinsamen Leitbild folgen
- ... regelmäßigen Kontakt zu anderen Akteuren bieten.

Frage 8 (Kooperationsbedarf)

Welche Sektoren sollten Ihrer Meinung nach zukünftig verstärkt zusammen arbeiten, um die Region voran zu bringen?

1. Verwaltung/Justiz
2. Politik
3. Natur-/Umweltschutz
4. Wissenschaft/Bildung
5. Verkehr
6. Wirtschaft
7. Kultur/Sport
8. Soziales
9. Medien

Frage 9 (Wünsche, Ideen)

Welche Wünsche/Ideen/Verbesserungsvorschläge gibt es aus Ihrer Sicht für die Kommunikation zwischen den wichtigen Akteuren an der Westküste?

Frage 10 (Interesse an regionalen Themen)

Nun möchte ich Sie nach Ihrer Einschätzung regionaler Themen befragen. Ich nenne Ihnen einige Themen. Bitte sagen Sie mir zu jedem Thema ganz allgemein, wie **interessant** es für Sie ist.

(1=sehr interessant, 2=eher interessant, 3=eher uninteressant, 4= sehr uninteressant, 5 = weiß nicht)

1. Gestaltung und Förderung des Sport- und Freizeitangebots
2. Entwicklung des Natur- und Umweltschutzes
3. Entwicklung der Wirtschaft
4. Entwicklung der Windkraftnutzung
5. Entwicklung des Tourismus
6. Entwicklung der Fischerei
7. Entwicklung der Landwirtschaft
8. Regionale Verkehrsentwicklung
9. Lösung sozialer Probleme und Konflikte
10. Integriertes Küstenzonen-Management (IKZM)

Frage 11 (Engagement für regionale Themen)

Nun zähle ich Ihnen noch einmal dieselben Themen auf. Dieses Mal möchte ich von Ihnen wissen, ob Sie sich in diesem Bereich an der Westküste schon einmal **aktiv engagiert haben oder noch engagieren**.

1. Gestaltung und Förderung des Sport- und Freizeitangebots
2. Entwicklung des Natur- und Umweltschutzes
3. Entwicklung der Wirtschaft
4. Entwicklung der Windkraftnutzung
5. Entwicklung des Tourismus
6. Entwicklung der Fischerei



7. Entwicklung der Landwirtschaft
8. Regionale Verkehrsentwicklung
9. Lösung sozialer Probleme und Konflikte
10. Integriertes Küstenzonen-Management (IKZM)

STATISTIK

Zum Abschluss des Interviews haben wir noch ein paar Fragen zu Ihnen persönlich.

Daten 1 (Alter)

In welchem Jahr sind Sie geboren?

Daten 2 (Wohnort)

Wo wohnen Sie?

1. Kreis Nordfriesland
2. Kreis Dithmarschen
3. Sonstiger Kreis in Schleswig-Holstein
4. Außerhalb Schleswig-Holsteins

Daten 3a (Berufstätigkeit/Funktion)

Nun geht es um Ihren Beruf. Könnten Sie mir bitte sagen, welche Funktion Sie ausüben?

(bei mehreren Berufen: hauptsächliche Tätigkeit eintragen)

Daten 3b (Berufstätigkeit/Dauer)

Seit wann sind Sie in Ihrer jetzigen Position?

0. Seit ein paar Monaten
1. Mindestens seit einem Jahr
2. Seit mehreren Jahren
3. Seit mehr als zehn Jahren
4. weiß nicht

Daten 3c (Berufstätigkeit/räumliches Engagement)

Auf welche Teilräume bezieht sich Ihr berufliches Engagement? (Mehrfachnennungen)

1. Kreis Nordfriesland
2. Kreis Dithmarschen
3. Andere Region(en) in Schleswig-Holstein
4. Andere Region(en) außerhalb Schleswig-Holsteins

Daten 4a (Mitgliedschaften)

In welchen Vereinen, Organisationen, Parteien sind Sie Mitglied?

Daten 4b (Ehrenämter)

→ Für jede Nennung in Frage 4a einzeln abfragen:

Sind Sie in diesem Verein bzw. dieser Organisation/Partei ehrenamtlich aktiv?



Daten 4c (Ehrenämter/Dauer)

→ Für jede Nennung in Frage 4a einzeln abfragen:

Seit wann üben Sie diese ehrenamtliche Tätigkeit aus?

0. Seit ein paar Monaten
1. Mindestens seit einem Jahr
2. Seit mehreren Jahren
3. Seit mehr als zehn Jahren
4. weiß nicht

Daten 4d (Ehrenämter/räumliches Engagement)

→ Für jede Nennung in Frage 4a einzeln abfragen:

Auf welche Teilräume bezieht sich Ihr ehrenamtliches Engagement? (Mehrfachnennungen)

1. Kreis Nordfriesland
2. Kreis Dithmarschen
3. Andere Region(en) in Schleswig-Holstein
4. Andere Region(en) außerhalb Schleswig-Holsteins

Interviewende

Daten 5 (Geschlecht)

Geschlecht (Interviewereintrag)

1. weiblich
2. männlich

Daten 6 (Sektor)

(wird aus CF-Datenbank zugefügt)

1. Verwaltung
2. Politik
3. Natur-/Umweltschutz
4. Wissenschaft/Bildung
5. Verkehr
6. Wirtschaft
7. Kultur
8. Soziales
9. Medien
10. Tourismus

Daten 7 Interviewdauer

(wird automatisch eingefügt)